

Local
Casse, ist
Expedition
29) 1-3
ment,
sind, be-
ch
[123] 2-3

Ersteinst:
anßer der Sonn- und
Freiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Bei Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eigene Nummern 8 kr.
Mit

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Ruf-Exp. Wallfischgasse 10;
für die Annoncen-Bureau:
A. Oprellik, Stubenbastei 2,
Rother & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einzei-
ligen Annoncenzeile kostet
beim erstenmaligen Einmalen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. d. W., resp. der
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Redrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg bei Herrn C. F. Krieger, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Bergel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Karos-Vasariely bei Herrn J. W. Reich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, bei der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 53. Hermannstadt, Dienstag am 4. März 1879. 94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. März.
In Tirnova scheint das alte Intrigenspiel der Mächte statt wie
seither im Stillestand sich fortzuspinnen. Der österreichisch-ungarische Bot-
schafter steht unerschütterlich bei Seite, der englische schwärmt für Großbulgarien,
während der französische mit dem russischen coquetirt und der Pforte
verstopfene Winke gibt. Zahlreiche Agenten suchen die Action Oesterreich-
Ungarns bis Salonich vorzubereiten. Ausland ist daher sehr gespannt
in seinem Rechte, wenn es die durch den Berliner Vertrag vorgezeichneten
Grenzen aus Eifersticht gegen Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten
sucht. In diesem Wirrwarr kann schließlich nur der Schlaueste und Stärkste
profitieren. Daß Oesterreich-Ungarn nicht zu diesen gehört, darüber ist
Niemand zweifelhaft.

Im deutschen Reichstage wurde eine Interpellation ein-
gebracht, ob die Regierung über die gegenwärtige Verdringung der P e r t
und die bisher ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen gegen
die Einschleppung derselben Weitverbreitung wagen wolle.

Der französische Senat verhandelte am 28. v. über den
Antrag-Geheimverweigerung. Victor Hugo verlangt vollständige Amnestie. —
Justizminister Leroyer verteidigt den Verweigerungs-Ertrag und sagt: Die
Regierung könnte vollständige Amnestie gewähren, sie sei jetzt genug damit,
aber die gegenwärtigen Verdrängen könnten nicht vergessen werden. Wenn
brandmarkt kategorisch die Commune und sagt, die gegenwärtige Amnestie
sei eine humanitäre Maßregel ohne jegliche Gefahr. Die Frage vertheilt
die in contumaciam Verurtheilten bezeugen, coassant der Minister,
daß der vorliegende Entwurf aus Garantien bestehe. Die Rückkehr der
Verurtheilten nach Frankreich würde eine große Verdringung bringen.
Wenn das Gesetz Unvollständigkeit zur Folge hätte, so wäre es doch kein
vergebliches, „wie waren dann“ — sagt der Minister. — „Wenigstens
Strenge ersehen“. Der Senat hat schließlich den Verweigerungs-Ertrag mit
163 gegen 86 Stimmen angenommen.

In der französischen Kammereröffnung vom 28. v. sagte
M i n i s t e r :

Die Kaiser-Verdringung an der Börse sei durch das Schweigen des
Finanzministers bezüglich der Conventurung gekündigt worden; er schließt,
ohne die Tagesordnung zu veranlassen, dies mit dem Verlangen nach
Ausklärung hierüber. Finanzminister Say erwidert: Die Initiative
der Regierung sollte nur insoweit durch das Schweigen des Ministers
gemindert werden, als der Tag zur die Einbringung der Conventurungs-
Vorlage noch nicht gekommen sei. Der Minister bemerkt weiter, er war
nicht wenig überrascht, diese Frage im Budget-Ausschuß zum Nachtheil
der Regierung-Initiative erörtern zu sehen. (Schöpfer Proteste seitens der
Deputirten Adolm-Tarje und Donville von der Rechten.) Der Minister
schließt wie folgt: Wenn man ihn interpretirt, würden die Interpellanten
allein für die dadurch entsprechende Auslegung verantwortlich sein. Donville
protestirt im Interesse des Reiches der Initiative. — Der Deputirte
Janvier (Bonapartist) weist dem Minister Say vor, daß er fünf Tage
gewartet habe, bevor er seine Erklärung abgab. — Der Zwischenfall war
damit geschlossen.

In dem am 28. v. stattgehabten Consistorium ernannte der P a p s t
den Patriarchen für Antiochia und Babylonien, mehrere Bischöfe, insbe-
sondere für Italien und Spanien; ernannte Pauer zum Bischof von
Sion; Gumbert zum Bischof für Varenzo und Pola, Professor
Stein zum Bischof vom Bamberg und den Cardinal Borromeo zum
Camerlengo des Heiligen Collegiums für das laufende Jahr.

In der Sitzung des britischen Unterhauses vom 27. v. beantragte
N o r t h c o t t e einen Ergänzungsbudget von 1,500,000 Pfd. St. für den
Krieg gegen die Zuluisten, welcher bis 31. März durch die Ausgabe
von Excessbonns zu beschaffen wäre und hofft, das Budget werde Anfangs
April vorgelegt werden. Das Deficit wird voraussichtlich drei Millionen
betragen, wovon zwei durch Credit bereits gedeckt sind. Noch längerer
Discussion wird der Credit von anderthalb Millionen ohne Zustimmung
genehmigt. Stanley beantragt die erste Lesung der Bill über die Armees-
Disciplin, welcher Antrag ohne Abstimmung angenommen wird. — Im
Unterhaus: entgegnete Stanley auf eine Anfrage Whitwell's, die Zahl der
nach dem Cap eingeschiffen und eingeschiffenden Truppen betrage 8000
bis 9000 Mann, 1800 Pferde, 18 Geschütze und 275 Wagen. — Dats
besteht die Wichtigkeit der Meldung des „Standard“, daß er beabsichtigt,
seine Resolution zurückzugeben. — Das Etat der Flotte des Finanz-
jahres 1879-80 wird auf 10,586,893 oder 1,543,000 Pfd. St. weniger
als im Vorjahre veranschlagt. Die Flotte der Kaiserreich wird mit
59,118 gegen 60,000 im vorigen Jahre angegeben.

Nachrichten aus der Kaiserreich vom 11. v. melden: Die britischen
Truppen werden fortgesetzt die Defensiv- und verlangten Verhandlungen,
welche sie erwarten, an der Grenze herbeiführen. Die Boeres im
Kontinental-Lande weigern sich, den Engländern beizutreten. — Die gegen-
wärtige Lage der britischen Truppen in Afrika ist befriedigend, die Ver-
sicherungen bei Stone und Piquetville zeigen die Truppen gegen die
Zulu-Angriffe. Die Zulu bewachten den Zulu-Fluß zu überqueren
und blieben zurück, sie waren jedoch durch andauerndes Regenwetter,
wodurch der Fluß angeschwollen, an der Ausführung ihrer Absicht ver-
hindert.

Die Königin Victoria geht nicht nach Deutschland und wird nur
gegen Ende März nach Italien einen kurzen Ausflug machen.
Die Meldung englischer Blätter, daß Khaman auf Anregung
des Grafen Andorj zur Besetzung Arabias geschritten sei, wird im
Bulgarischen gouv. ernmentalen Organ als vorläufig unbegründet be-
zeichnet.

Die griechische Regierung hat jüngst durch ihren Vertreter in
Konstantinopel der Pforte bezüglich der Auslieferung der Vor-
schlag machen lassen, Janna gegen eine entsprechende Geldentlohnung
an Griechenland abzugeben. Als Kaufpreis sollen 150 Millionen Francs
angeboten worden sein. Coraso wird versichert, daß die griechische Re-
gierung, um die Pforte ihren Anerbietungen geneigter zu machen, darauf
hingewiesen habe, daß sie gern bereit wäre, mit der Pforte ein Schutz-
und Trugbündnis abzuschließen, um Eventualitäten in der Richtung des
Krieges zu vermeiden, welche die Interessen Griechenlands ebenso
wie jene der Türkei empfindlich zu berühren geeignet wären.

Ein neuerlicher Versuch seitens der Bulgaren, gegen die
Mitglieder der türkischen Herrschaft Unruhen und Waffendemonstrationen
herbeizuführen, wurde von russischer Seite energisch vereitelt. Gleichzeitig
wurden Vorkehrungen getroffen, um den entdeuten Angriff, die Stadt
Adrianopel niedergeworren, zu verhindern. Die Generale Molosjoff und
Stoloff verbürgen sich dem Conjun gegenüber für die Aufrechterhaltung
der Ruhe und Sicherheit. — General Tolleben reist am 6. d. Mts.
zur Inspektion nach Jamboli, in die Schipka-Pässe und nach Ruschuk.
— Russische Agenten intrigiren in Bulgarien, um die Grenzkontrollen
türkischer Truppen im Balkan um jeden Preis zu verhindern. Sämmtliche
von der Regierung ernannten Mitglieder der bulgarischen Skupstina haben
beschlossen, bei der Wahl des Präsidenten für den gewählten Grafen
Antimos zu stimmen, dessen Wahl als gesichert betrachtet wird.

Die Beschwerde der General-Verammlung des Her- mannstädter Comitats-Ausschusses gegen die Wahl des Vicepräsidenten in der Sitzung des Abgeordneten- hauses vom 1. März.

Der Petitions-Ausschuß beantragt die einfache Zuweisung der Petition
an den Minister des Innern.

Karl Gebel: Der Ausschussantrag — Zuweisung der Petition
an den Minister des Innern — befriedigt ihn nicht. Er citirt das auf
die Comitatsbeamten-Wahlen bezügliche Gesetz und gibt eine Darstellung
der jüngsten Vicepräsidentenwahl in Hermannstadt, aus welcher seiner Ansicht
nach hervorgeht, daß bei der Candidatur und bei dem Wahlacte
das Gesetz nicht genau beobachtet worden wäre. Er beleuchtet die Nationali-
täten-Verhältnisse auf dem ehemaligen Königsboden und citirt das bekannte
Wort: „Vertrauen läßt sich nicht erzwingen, aber es läßt sich ersehen
durch eine loyale Durchführung des Gesetzes.“

Er trägt folgenden Gegenantrag ein: Das Vorgehen bei der Wahl
wird für ungesetzlich erklärt und die Petition dem Minister mit der
Weisung übergeben, daß er das in diesem Falle notwendige amtliche
Verfahren einleitet.

Referent C l e k e s: Der Petitions-Ausschuß hat aus der Petition
selbst die Ueberzeugung geschöpft, daß bei der Wahl keinerlei Gewalt-
thätigkeit — wie Gebel behauptet — vorkam und daß auch bei der
Candidatur der Vorgang ein correcter war. Der Gewährte
erhielt die absolute Majorität und deshalb ist die Wahl eine legale. Er
empfiehlt den Ausschuss-Antrag. (Zustimmung rechts.)

Paul Hoffmann bekennt die Ausführungen des Referenten und
behaupdet, der Candidations-Ausschuß sei incorrect vorgegangen. (Wider-
spruch rechts.) Er will nicht, daß Gebel's Gegenantrag angenommen
werde, sondern trägt seinerseits folgenden Antrag ein: „Die Petition
wird dem Minister des Innern mit dem Verlangen zugewiesen, derselbe
möge eine unparteiische Untersuchung in dieser Angelegenheit anordnen
und über das Resultat derselben dem Hause Bericht erlangen.“

Gabriel Ugron: Der Antrag Hoffmann's stellt uns vor eine
neue Wendung in der Sache. Die Candidatur war factisch incorrect,
da qualifizierte Bewerber von der Candidatur ausgeschlossen wurden.
Viele Mißbräuche geschehen ungestrast in Siebenbürgen, weil die Majorität
des Hauses die vorigen Verhältnisse nicht kennt. Schuller, der von der
Candidatur ausgeschlossen wurde, weil er angeblich nicht ungarisch wußt,
spricht zwar nur gedrohen ungarisch, aber er spricht es vorzüglich. Wenn
wir den petitionirenden Comitaten keine Gerechtigkeit widerfahren lassen,
so steht zu befürchten, daß man sagen werde, wir können unsere Herrschaft
nur durch die Gewalt erhalten.

Emerich Szalay ist mit den Ausführungen Ugron's nicht einver-
standen. Das Gesetz über die Organisation der Municipia mag seine
Mängel haben; aber es ist Gesetz und muß von Jedermann respectirt
werden. Er empfiehlt den Ausschuss-Antrag. (Beifall rechts.)

Alexander Almay spricht unter großer Umrufe des Hauses gegen
Szalay's Bemerkungen und empfiehlt Hoffmann's Antrag.

Georg Laza bemerkte Ugron gegenüber, daß Schuller selbst erklärt
habe, er sei der ungarischen Sprache nicht mächtig.

Graf Stefan Kun entgegen, Schuller könne sehr exträglich
(Schöpfer Heiterkeit) ungarisch sprechen und schreiben. Uebrigens sei Schuller
nicht dieserhalb zurückgewiesen worden, sondern man behauptete, er besäße
sich mit staatsgefährlichen Unterthun. Wenn dies wirklich der Fall wäre:
wozu dient denn das Gesetz? Mißbräuche bei der Candidatur seien auch
in anderen siebenbürgischen Comitaten vorgekommen. Er empfiehlt Hoff-
mann's Antrag.

Feuilleton.

Allein und arm.

Original-Novelle von R. M.
(9. Fortsetzung.)

So stand er in Gedanken verfunken; ein Diener machte seine Auf-
wartung mit Entschuldigungen — er legte jedoch ab. Plötzlich zuckte er
leicht zusammen; es war wieder jener weiche, kindliche Ton der glöck-
reinen Mädchenstimme, welche sein Ohr berührte.
„Unser Festgeber wird sehr zürnen, wenn Sie seine Gastfreundschaft
so wenig gebrauchen!“ sagte Kamara, aber das liebliche Lächeln verschwand
plötzlich, als sie in das verfinsterte Gesicht des jungen Mannes blickte.
„Seien Sie außer Sorge, mein Fräulein, der Herr Baron wird
nicht Ursache haben, mit mir unzufrieden zu sein!“ sagte er düster.
„Sie sah betroffen zu ihm auf — konnte ihn denn nichts erschauern?
War es der Ausdruck dieser fragenden blauen Augen, die ihn milder
sinneten? Er begann mit tieferer Stimme abermals: „Ich habe
einen großen Fehler begangen — ich vergaß, daß ich allein und arm bin.
Ich lag mich verlocken, von dem mir bestimmt vorgezeichneten, einsamen,
freundlichen Wege abzuweichen; ich betrat blühende Pfade und wollte darauf
wachen. Da wurden die Blumen zu lauter Schlangen und zifsteln nach
mir — hinaus, hinaus! Hier ist es nicht, Dein Paradies! Ich will
stehen von nun an diesen Kreis — Kamara, würde das Sie freuen?“
Er hatte sich zu ihr niedergebückt und ergriff ihre beiden Hände
wie beschwörend.
Kamara's Gesicht wurde flammend roth; auch sie wäre gestohlen,
weit, weit weg von ihm, der durch seine tiefsehende Stimme ihre Sinne
verirrte, durch seinen flammenden, bis in's Innerste dringenden Blick ihr
das Blut erstickend zum Herzen trieb. Sie sah wie stehend zu ihm auf,
aber kein Laut kam von ihren Lippen.

„Nun, haben Sie kein Wort des Bedauerns für den einsamen,
todestrauchigen Fremdling?“ sagte er wieder, ohne den Blick wegzuzuwenden.
Sie wollte sprechen, aber Alfeld ließ plötzlich ihre Hände fahren
und trat mit finstler gerunzelten Brauen heftig einen Schritt zurück —
Kamara trat zurück und zuckte zusammen, vor ihr stand die schöne Königin
und legte vertraulich die schönen Arme um die zarte Taille des jungen
Mädchens. Sie war herabgekommen, ohne von den Beiden bemerkt zu
werden und jetzt war Kamara mit einer peinlichen Verlegenheit. Aber
die Baronin schien es nicht zu sehen.
„Wenn Sie lieblich schmeicheln, wollen Sie nicht so gut sein und eine
ihrer Dienerinnen in das Zimmer mit den grünen Tapeten schicken? Ich
habe den Jäger dort vergessen! Oder, lieber Kind,“ sagte sie schmeichelnd
hinzugefügt und streichelte die erblöthete Wange des jungen Mädchens, „wollen
Sie nicht so freundlich sein und selbst hingehen, damit er in guten Händen
zu mir gelangt, da er sehr kostbar ist?“
„Sehr gerne, Frau Baronin!“ erklärte das junge Mädchen bereit-
willig und nahm den dargebotenen Schlüssel in Empfang.
„Nehmen Sie diesen Platz, es ist läßt drüben!“ sagte Frau v. Paining
und hing Kamara ein feines Angorawand über die Schultern, dann nickte
sie mit einem bezaubernden Lächeln dem jungen Mädchen zu und schritt
zu einer Damengruppe.
Bei Alfeld's jähem Zurückweichen hatten die schwarzen Augen der
schönen Frau kalt und eifrig den feinen begegnet und er sagte sich, daß sie
vielleicht ein wenig eben so geblüht, als sie das Unheil in ein fülles Familien-
glück gebracht.
„Dulden Sie es nicht, daß diese Frau Sie noch mit ihrer Hand
berühre! Ich bitte Sie inständigst darum!“ flüsterte er hastig dem jungen
Mädchen zu.
Diese blieb einen Moment wie stummend auf derselben Stelle, —
warum hatte Alfeld diese schöne Frau, die ihr Vorbild, ihre Verehrung
bis jetzt gewesen? Dann verließ sie unbemerkt den Saal.
Das Zimmer mit den grünen Tapeten lag fast am Ende des andern,
jeht dunklen, ausgeföhrenen Flügels, rechts.

Kamara zog wie frohlockend das Tuch fester um die Schultern, als sie,
einen kleinen dreiermigen Leuchter in der Hand, auf den kalten, die zwei
Gebäudeflügel verbindenden Corridor hinaustrat.
Sie huschte rasch hindurch; der Schlüssel drehte sich lautlos an der
Schloße. Veräuslos glitt sie über den teppichbedeckten Boden, aus einem
Zimmer in das andere — es war unheimlich in diesen kalten, großen,
stillen Sälen, welche der kleine Leuchter nicht bis in die vielen Nischen zu
erschellen vermochte. Endlich hatte sie das ihr bezugnete Zimmer erreicht;
sie schlug die Portiere zurück und trat ein.
Dieses, kleiner als die andern, aber prachtvoller ausgestattete Boudoir
mußte nur im Sommer benutzt werden, denn es war ungeheizt und hatte
auch nicht, wie die übrigen Gemächer, Doppelsterker.
Kamara stellte das Licht auf ein kleines Marmorischchen und zog
eine Schublade an demselben hervor. Es war ihre bekannt, daß die Baronin
ihre Toilettegegenstände hier aufbewahrte; dort lag auch der gesuchte
Gegenstand.
Sie nahm den spitzengerändeten, aus glänzenden Pfauenfedern und
zuerlich durchbrochenen Eisenblechplatten bestehenden Jäger heraus und
durchschleifte in fieberhafter Hast die Flucht der Gemächer; ein leichtes Grauen
hatte sich ihrer bemächtigt. Noch den letzten Salon mußte sie durch-
schreiten — dann war sie wieder unter Menschen.
Sie flog auf die Thüre zu und drückte aufschmend auf die Klinke,
die feste Thüre wich nicht. Geschrocken setzte sie Leuchter und Jäger auf
den Boden nieder, um beide Hände gebrauchen zu können — der Drücker
klappete laut; erblickend ließ sie die Hände sinken, die Thüre war von
außen fest verschlossen.
Kamara's Herz pochte — sie zitterte an ganzen Körper. Wer
hatte das gethan? Vielleicht ein Diener, der sie nicht hatte gesehen hinein-
gehen und es für Pflicht hielt, den Schlüssel im Schloße umzudrehen?
Oder war es eine von Falschheit abgeleitete Intrigue?
Was es auch sein mochte, es war schrecklich, daß sie hier verweilen
mußte; die da drinnen tanzten und vergaßen über der rauschenden Musik
und glänzenden Unterhaltung des gefangenen Mädchens.

ustalt.

Minister-Präsident Tisza: Es geht nicht an, zu sagen, daß der Candidations-Ausschuß...

Er weiß nicht, ob der Betreffende ungarisch versteht oder nicht; soviel aber ist sicher, daß der Umstand, daß Jemand Abgeordneter war...

Ugron gegenüber bemerkt Medner, es sei die Gefahr nicht zu befürchten, daß man uns beschuldigen werde, daß wir ungarische Elemente bedrückten...

Der Minister schließt mit folgenden Worten: auf die gegen das Vorgehen des Hermannstädter Obergespanns erhobenen Beschuldigungen bezüglich...

Graf Ferdinand Remes: Ich beziehe mich auf die Hausordnung, welche sagt, daß der Präsident die Sitzung schließt, wenn er nicht im Stande ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten...

Präsident: Man kann Niemanden zwingen im Saale zu bleiben; und jetzt, da die Herren Abgeordneten hinausgegangen, sehe ich bereits exemplarische Ruhe...

Außersich setzten sich die Herren Abgeordneten hin, und unterstüzt den Antrag Gebbels. Er weist namentlich die Behauptung des Ministers von staatsfeindlichen Umtrieben zurück...

Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung der Gegenanträge der Auszuschuß angetragen; auch ein Theil der äußersten Linken stimmte dafür.

Ueber dieselbe Vicegespanns-Wahlangelegenheit leitartikel „Pester Popd“ unterm 1. d.:

Das beträchtlich zusammengeschmolzene Häuflein der sächsischen Unversöhnlichen, welches als halbwohler Tribus in der Nachbarschaft der Vereinigten Opposition haust, suchte heute eine Sachgen-Debatte zu provociren, aber es wollte nicht gelingen...

In Wahrheit haftet indessen dem ganzen Vorgange nicht die Spur von Ungefährlichkeit an. Der Candidations-Ausschuß hat das Recht, nur solche Candidaten vorzuschlagen, die ihm für das betreffende Amt qualifizirt erscheinen...

Und er, der räthselhafte, melancholische Mann, der vorhin mit solch tiefbedeuter, bewegter Stimme gesprochen, dachte er auch nicht an das verwirrte Mädchen, das nicht einmal eine Antwort auf seine dringenden Fragen zu geben vermocht hatte?

In diese Gedanken versunken, war sie an eines der hohen Bogenfenster getreten, das Gesicht in's Gemach gelehrt, um gleich zu bemerken, wenn Jemand eintrete, denn ihre lange Abwesenheit mußte doch bemerkt werden...

Leicht zusammenfassender blieb ihr Blick an dem Leuchter zunächst dem Fenster haften — ein Theil des schweren, festen, dreieckigen Angeßs war aus der Mauer ausgerissen und hing schwer nach unten...

Notiz.

Der Hausfreund: Nun, Fräulein Jenny, ist Ihr Roman noch nicht zu Ende? — muß wohl sehr interessant sein; — apropos! wer hat ihn denn geschrieben? Fräulein Jenny: Aber mein Gott, Herr v. Trampel, wie können Sie mir glauben, daß ein so langer Roman geschrieben wird, sehen Sie denn nicht, daß...

selbstredend die Aufgabe übertragen, dafür zu sorgen, daß keine Persönlichkeiten gewählt werden, welchen die Fähigkeit zur Vernehmung eines Municipal-Amtes abgeht, und so kann es, ohne daß dadurch den Interessen des Gesetzes Eintrag geschehen würde, allerdings vorkommen, daß nur ein Candidat vorgelegt wird...

Aus der Debatte über die „große Frage“ ist besonders die Rede des Minister-Präsidenten hervorzuheben, die wir mit einer eigenthümlichen Genugthuung anhörten. Es verführte uns gar wunderbar, als Herr v. Tisza in seiner vortheilhaften, in schlagenden Argumenten reichen Rede die Postulate des ungarischen Staates in — administrativen Fragen gegen die Municipalisten verfocht...

Juland.

S. P. Budapest, 2. März. Man hat mehrfach bestritten, daß England mit dem Bolschasterwechsel, den es in Petersburg eingeleitet ließ, auch eine Aenderung seiner bisherigen Politik gegenüber inau-guriren wolle. Und doch scheint dies der Fall zu sein, wenigstens gibt man sich in Wien ziemlich weitgehenden Delegationen darüber hin...

Deshalb ist man in Wien über die sich andahnende Intimität zwischen London und Petersburg besorgt, und man traut auch dem britischen Cabinet die Fähigkeit zu, gemeinsamermaßen auf Kosten Oesterreich-Ungarns mit Russland zu paciren. Als bezeugend sei constatirt, daß man in sehr frühen Kreisen Wiens bereits sagt, England könne sehr leicht trotz seiner früheren Haltung und trotz des Berliner Vertrags in die Vereinigung Oesterreichs mit Bulgarien einwilligen...

Wien, 1. März. Man meldet der „Deutschen Ztg.“ aus Cetinje: Die Häupter der Albanesen von Plava erklären, sie Montenegro erst dann unterwerfen zu können, wenn die albanesische Liga sie ihres Gelübisses entbinde. Eine Deputation ging in dieser Angelegenheit nach Wozaj ab.

Russland.

Berlin, 1. März. Lord Dufferin's Anwesenheit steht im Zusammenhang mit englisch-russischen Vereinbarungen betreffs der Ansprüche des Herzogs von Cumberland auf Braunschweig.

Im Reichstage brachte Thiemens eine Interpellation über die Pest ein. Minister Hoffmann antwortet darauf: Die Regierung besorgte sich der höchsten Sorgfalt und war sich von Anfang ihrer vollsten Verantwortlichkeit klar. Wenn der Petersburger Fall wirklich kein Pestfall war, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Localisirung der Krankheit gelungen sei...

Verailles, 1. März. In der Kammer sagt Labonne an wegen der Unterbrechung der Enquête über die Vorgänge in der Polizei-Präfectur. Der Minister lobt den Pflichteifer der Polizei, tadelt den eifrigen Feldzug gegen dieselbe mit verdammenswerthen Mitteln, protestirt mit bewegter Stimme energisch gegen die Verleumdungen, die ihm persönlich unangenehme Vermittlungen in den finanziellen Mischereien impuntiren; er erinnert an seine Vergangenheit, verlangt die Umwandlung der Anfrage in eine Interpellation und das Votum der Kammer...

London, 1. März. Der Vicarität von Indien erhielt einen Brief von Jacob Khan vom 26. Februar, worin dieser den Tod Schir Ali's anzeigt.

Tirnova, 28. Februar. Das mit der Prüfung der Wünsche der rumelischen Delegirten betraute Comité beschloß einstimmig ein Memorandum an die Mächte. Die Minorität verlangt Suspendirung der Arbeiten der Nationalversammlung bis zum Eintreffen der Antwort der Mächte. Die Majorität ist gegen die Vertagung.

Tirnova, 1. März. Die Commission, welche ernannt wurde, um die ostromelische Petition zu prüfen, wird nachstehende Resolution beantragen: Die Bulgaren aus Süd-Bulgarien (Ost-Rumelien) können, da die Notablenversammlung auf Grund des Berliner Congresses einberufen worden ist, keine Repräsentanten in diese Versammlung entsenden. Die Commission will jedoch durch diese Resolution nicht der Entscheidung über die Frage der Vereinigung von Nord- und Süd-Bulgarien vorgegriffen haben. Die Commission ist vielmehr der Ansicht, daß die erste bulgarische Mitglieder der bulgarischen Nation sind und daß die erste bulgarische Volksrepräsentanz es als ihre gebieterische Pflicht betrachten müsse, die politische, nationale Einheit der Theile Bulgariens anzustreben, eventuell die Vereinigung Süd-Bulgariens mit Nord-Bulgarien direct auszusprechen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 4. März.

(Sitzung der Stadtcommunität vom 3. März.) Ueber die Kupferhammermühle wird eine dritte Licitation ausgeschrieben. Die Licitationsergebnisse bezüglich der Herstellung von Reparaturen an sächsischen Objecten durch Ziegeldecker, Tischler, Schlosser und Wäfer werden genehmigt, dagegen bezüglich der Pfahlerarbeit zum Theil eine neue Licitation ausgeschrieben.

Die Dotation der röm.-kathol. Normalsschule aus Allobialmitteln wird um jährliche 400 fl. erhöht. Gegen die neuerliche Entscheidung des Verwaltungsausschusses: Es seien auf sächsische Kosten Dafrinnen am Zuschauhaus herzustellen, wird der Recurs an das Ministerium des Innern beschloffen.

Das Gesuch um Bewilligung zur Uebertragung des Pachtens der Haidenmühle wird dahin erledigt, daß noch ein creditfähiger Bürge zur Unterfertigung des Vertrages beizubringen sei.

Das Ansuchen um Ueberlassung einer Grundparzelle an den Bürgerspitalfonds wird gegen dem bewilligt, daß besagter Fond eine jährliche Entschädigung von 300 fl. vom Jahre 1879 angefangen zu bezahlen habe.

Dem Gründungscomité des Hermannstädter Verschönerungsvereins werden zur Verschönerung fürs Erste überlassen: der Goldsch, der Bahnhofsplatz, der Bürgerthorplatz und die Schillerstraße.

Außerdem wird dem Vereine die Hälfte der für die Entschönerungsarbeiten von Neujahrs-Geldwünschen einlaufenden Gelder zugewillt.

Der Administrations-Bericht des sächsischen Forstmeisters wird aufgegeben und zur Kenntniß genommen.

Schließlich stellt der Bürgermeister dem einhellig zum Beschluß erhobenen Antrag: „Die Stadt solle zur Feier der silbernen Hochzeit des a. h. Herrscherpaares festlich beleuchtet werden.“

(Dienstes-Religion.) Einem On dit zufolge soll der Generaldirector der Baron Bruckenthal'schen Fideicommissgüter, Herr Karl Schobesberger, gekonnt sein, auf seine Nebengeschäftstätigkeit als Stadthausamtsadjunct zu verzichten, um sich hauptsächlich lediglich Güter-Verwaltungsdirectionsgeschäften zu widmen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so stünde der sächsischen Verwaltung sammt Holzmagazin ein unerleglicher Verlust bevor.

(Hermannstädter Schulinspector.) Unter den von gewisser Seite stark protegirten Persönlichkeiten für die hierortige l. u. g. Schulinspectorstelle nennt man uns auch Herrn Samuel Dörr, Stuhlrichter des Jesuitischer Bezirk.

Zu Gunsten der Verwandten und der nothleidenden Familien der Einderusen sind beim Unterstützungs-Comité für den Hermannstädter Comitat eingegangen: Aus der Gemeinde Fred: J. S. Neugeboren, Pfarrer, 3 fl., Hermine Buz 1 fl., Bogner, Arzt, 50 kr., Johann Wolfdiemit 1 fl., ewangel. Gemeinde 1 fl., ewangel. Kirchencassa 1 fl. Zusammen 7 fl. 50 kr.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigen die hiesigen deutschen Aeltesten am 9. dieses Monats eine Wohltätigkeits-Vorstellung zu geben. — Zur Aufführung gelangt das Lactige Lustspiel „Doctor Robin von Primary, die Finagene aus Teborah von Wolfenthal und auf vielseitiges Verlangen die Lactige Operette „Hochzeit bei Eaternenheim.“

Vormerkungen für diese Vorstellung werden in der Wiesengasse Nr. 41 im 1. Stock entgegengenommen.

(Qui pro quo.) Dem „Elenör“ ist in seiner Nummer vom 2. März das kleine Magazur begegnet, den Czernowitzer l. l. Universitätsprofessur Dr. Friedrich Schuler von Kislov als abgewiesenen Hermannstädter Vicegespanncandidaten figuriren zu lassen, während es sich im vorliegenden Falle bekanntlich um den Broofer Bürgermeister Josef Schuller handelte.

(Einbruch.) Vergangene Woche in der Nacht vom Dienstag zum Donnerstag haben in Mediasch bis noch unbekannte Thäter die Schmittwaarenhandlung des Daniel Cartmann auf dem Blaz erbrochen, aber nichts gestohlen. Wahrscheinlich sind sie geflohen worden.

(Ein ungelehrter Fall.) Die aus Kolauenburg gebürtige, 17 Jahre alte vacirende Dienstmagd Karoline Sas hat die Bekanntschaft eines Beamten in Budapest gemacht, der ihr nicht nur gegen 40 fl. gab, die er, ohnedies verpulvert, zu leihen nahm, sondern auch die Ehe versprach, da sie ihm vorpiegelte, sie sei die Tochter eines Grundbesizers, und bekomme am Hochzeitstage bare 6000 fl. Da es dem Beamten hauptsächlich um das Geld zu thun war, so gab er ihr die erwähnten 40 fl. zur Reise in ihre Heimat, um die Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen. Sas reiste auch vor einigen Tagen ab und bald darauf erhielt er von einer Freundin seiner Braut die Aufklärung, diese sei ein armes, elternloses Bauernmädchen und daß er der Geprellte sei, wie dies schon mehreren seiner Vorgänger bei der durchgetriebenen Sas passirte.

(Blutige Liebes-Tragödie.) In Magyars-Böllöny (Maros-Lordauer Comitat) unterhielt der Bauernburche Mich. Szimond mit dem Bauernmädchen Julie Borjod ein Liebesverhältnis; die Etern wollten aber in die Pirat nicht willigen. In der Feinacht geleitete Szimond seine Geliebte nach dem Tange in den Hof ihres Vaters und hieb ihr — vermutlich nach vorausgegangener Verabredung — mit einer Sense den Kopf ab, worauf er sich mit derselben Sense den Hals durchschnitt; als der Tod nicht sofort eintreten wollte, schleppte er sich zu einem Baume und erhängte sich.

(Sechs Menschen erschoren.) Am 19. Februar verirrten sich 5 vom Szegreger Jahrmarkt heimkehrende Männer und eine Frau auf der Gemarkung zwischen Felsököper und Köböayes und legten sich im Finstern auf den Boden. Die Leute hatten vermutlich zu stark dem Weine zugesprochen, denn am andern Morgen fand man sie erschoren liegen. Alle Sechs waren nach Köböayes zuständig.

Man schreibt uns aus Szegedin: Vom 20. Februar an steigt die Thepze rapid, die tägliche Steigung betrug 6—8 Zoll und am 28. Februar hatten wir die Höhe von 25 Schuh zu verzeichnen. Die Kellerräume füllen sich wie alle Jahre mit Wasser, Dammardeiter haben vor einer Woche begonnen und am 28. Februar wurden zweihundert neue Arbeiter gewonnen; die Wasserwerks-Commission hält täglich Sitzung und

solle scho worden se... Bedienet Familie au bearbeitet, Boden hüü Der Wöc bert zu di allfolgie ist kaum g... (Scriben: Bei bestialische entpuffen meinte K Das Kind der Jäger Triebes zu und der z zum Schw Die Mutte Fall kein der beleidig heber der d nicht vor... der oben t Stadt die d daß der G heimalliche kanntlich das vierhät gabe hart Vollendung des Bedeu ia Ungarn innernd, e allem aus Raff'schen während u und Thera gracioso" eine noq... Theresiopo hiesigen V aqeterten jungs, tal beschäftigt durch die abjolvirten practicirte Advocaten nun die der Cine, herabachm beschlitzte. Karl 3. Freund! des Zimm rajah einge Blutgefäß hoffnungs Sein Fre Thranen u gerichtliche... zeitige Be eine unge 16 Jahre Hauje, ob Die Eter Freundin nicht nach ohne sie j gebildetes nahm eine der Verfa gelungen. eines auf das Mit rüd. Jedo merksamle Weiße vor der königl einigen T... ghabten E den Mitt bat, noch langte noc 138 mü lassen Sie schon leer. Ihren Dur... 22. v.: „ Verbrannt testamenta Winde benen hat... richte wird antwortete einem, hob Aufflag... geschrieben handelt, bleid Gebamme Anklage, j jungen W gelegueten Bei einer verzweifelt Weigerung

Telegramm.

Budapest, 3. März. (G.-B.) [Budgetausfluß-Sitzung der Reichsraths-Delegation.] Referent Sturm beantragt: Die Berathung und Beschlußfassung über das außerordentliche Heeres-Erforderniß anläßlich der Occupation Bosniens und der Herzegowina erfolgt unbeschadet des Rechtes der Reichsvertretung, bei Bedeckung dieses Erfordernisses die Geseßkraft und Kundmachung des Berliner Vertrages zu prüfen und zu beurtheilen. Der Antrag wurde mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

Öffentlicher Dank.

Anläßlich des Kartenverkaufs für den heurigen Juristenball wurden zu Gunsten des hiesigen Juristenunterstützungsvereines nachfolgende Ueberschüsse geleistet, wofür hiermit von Seite des gefertigten Ausschusses öffentlich gedankt wird:

- Miron Roman, Erzbischof und Metropolit, 10 fl., Michael v. Fogarasy, röm.-kath. Bischof, 10 fl., Friedrich Wädter, Obergespan, 8 fl. 50 kr., Samuel v. Gilep, Cantonal-Director, 8 fl. 50 kr., Petergrin Reuchner, Hotelier, 6 fl., Friedrich Pavil 6 fl., Nikolaus Popca, Archimandrit, 5 fl., Barcan Karolina Salmen 5 fl., Alexander Reu, Grundbesitzer, 5 fl., Cornel Kozias, Dornotlar, 5 fl., Franz Nagyp-Soltes 5 fl., Dr. Samuel Koeferl 4 fl., Louise v. Breanerberg 3 fl. 50 kr., Elias Macellarius, Subernalrat in Pension, 3 fl. 50 kr., Karl Kis v. Gerpatal, Advocat, 3 fl. 50 kr., Dr. Josef Hobolus 3 fl. 50 kr., Josef Mathias, Oberlandesgerichtsrath in Pension, 3 fl. 50 kr., Vicentia Hoch, Landes-Advocat, 3 fl. 50 kr., Samuel Ferdinor, Kaufmann, 3 fl. 50 kr., Wenzel Tesser, t. l. Oberstadtsarzt, 3 fl., Paul Theil, Advocat, 2 fl. 50 kr., P. Nikolaus Patrescu, 2 fl. 50 kr., Ludwig Egger, Kaufmann, 2 fl. 50 kr., Samuel Hajer, Kaufmann, 2 fl. 50 kr., Dr. Johann Wlaga 2 fl., Franz Kovacs 2 fl., Franz Bongraz 2 fl., Anton Schuster, 2 fl., Anton Hutzinger, General, 1 fl. 50 kr., Stefan Gyorgy, Domherr, 1 fl. 50 kr., Victor Sidl, Advocat, 1 fl. 50 kr., Constantin Szegvari, t. l. Hauptmann in Pension, 1 fl. 50 kr., Karl Schneider 1 fl. 50 kr., Karl Burde 1 fl. 50 kr., Michael Gutb 1 fl. 50 kr., Dao Conraoi 1 fl. 50 kr., Raun Kaja 1 fl. 50 kr., R. N. 1 fl., Antoa Javini 1 fl., Josef Kozich, General, 50 kr., Thomas Gerg, Oberst, 50 kr., August Senor, Vizegubern 50 kr., Dr. Nikolaus Daru, Advocat, 50 kr., Dr. P. Dan. Barcia 50 kr., Andreas Domonkosky 50 kr., Adolf Weiß 50 kr., Anton Becking Kaufmann, 50 kr., Karl Hermann Major, 50 kr., Samuel Borger, Advocat, 50 kr., Samuel Bergleiter 50 kr., Josef Dietlamm 50 kr., Stefan Szabo 50 kr., Alfred Schramm 50 kr., Wilhelm Meyer, 50 kr., Nikolaus Guntan, 50 kr., Johann Popovici, Notar, 50 kr., Johann Cipa, Vicenotar, 50 kr., Wladislaw Conarty 50 kr., R. N. 50 kr., R. N. 50 kr., R. N. 50 kr., R. N. 50 kr., S. P. 50 kr., Julius v. Gollert 2 kr., Julius Danu, Theolog und abolicitor Jurist, 1 kr.

Der Ausschuss.

Verloojungen.

(1839er Staatslose.) Bei der am 1. März vorgenommenen letzten Verloojung der Losnummern des Staats-Lotto-Anlehens vom 16. April 1839 wurden aus den bereits verlosenen Serien die nachstehend angeführten Losnummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Nr. 68789; der zweite Treffer mit 75,000 fl. auf Nr. 34243; der dritte Treffer mit 30,000 fl. auf Nr. 2173; der vierte Treffer mit 20,000 fl. auf Nr. 7209; der fünfte Treffer mit 15,000 fl. auf Nr. 19815; der sechste Treffer mit 10,000 fl. auf Nr. 11420; der siebente Treffer mit 8000 fl. auf Nr. 76438 und der achte Treffer mit 6000 fl. auf Nr. 57093; ferner gewonnen: je 5000 fl.: Nr. 1477 und 97416; je 3000 fl.: Nr. 24543 86204 107958; je 2500 fl.: Nr. 85170 96242 10224 und 102437; je 2000 fl.: Nr. 20136 43550 68922 und 11395; je 1500 fl.: Nr. 30874 45513 53514 61007 65580 71000 102190 und 116077; je 1200 fl.: Nr. 12034 22336 22881 32953 88504 103027 114929 und 117555; je 1100 fl.: Nr. 5268 34259 42130 50120 50637 89943 91146 105968 114898 und 116977.

(1864er Prämienheine.) Bei der am 1. März vorgenommenen Verloojung des Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 wurden die nachstehend angeführten vierzehn Serien gezogen und zwar: Serien-Nummern: 217 296 894 1066 1120 1329 1771 1904 1921 2436 2909 3094 3412 und 3524. Der Haupttreffer fiel mit 200,000 fl. auf Serie 3524 Nr. 19; der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1329 Nr. 90; der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3524 Nr. 33 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1120 Nr. 77; ferner gewonnen je 5000 fl.: S. 894 Nr. 98 und S. 1329 Nr. 10; je 2000 fl.: S. 1066 Nr. 54, S. 1120 Nr. 21 und S. 1329 Nr. 100.

Geschäfts-Ausweis

der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat Februar 1879

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Einnahmen include: Barer Cassaübertrag vom 31. Januar 1879 (36,654 85), Sparcassa-Einlagen in 439 Posten (81,247 64), Capital-Rückzahlungen von 12 Parteien (1108 50), Zinsen von Actio-Capitalien (9614 40), 3% Stempelgebühren von den Schuldnern eingehoben (216 76). Ausgaben include: Rückzahlungen an 183 Parteien (64,647 59), Angelegte Capitalien bei 40 Parteien (8,454 43), Uebernommene Hypothek-Anweisungen (30,000 -), 3% Stempelgebühren an das Steueramt gezahlt (1566 44), Gehalte, Remunerationen, Unkosten (1004 29). Summe der Einnahmen: 128,842 15 1/2; Summe der Ausgaben: 105,672 75.

und es wurde ein Cassa-Rest von 23,169 40 1/2 in den Monat März 1879 übertragen.

Fremdenliste.

- Hotel Neurehrer. Sigmund Ranitz, Kaufmann, von Budapest; S. Devidt, Josef Bofak, S. Brestler, Kaufleute, von Wien. Mediascher Hof. Simon Abicelen, von Magyars; J. Falca, von Joseny; Ludwig Kage, Georg Popa, J. Blaga, von Keuzmarkt. Neumüller. Johann Mantach, Geschäftsführer, von Wien; A. Bartha, t. ung. Cantonal-Commissar, Seph-Partoos; Wladislaw Czerny, von Agnetien.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 3 März 1879.

Table of financial data including gold and silver prices, exchange rates for various locations like London, Hamburg, and Vienna, and interest rates for different banks and institutions.

Instrumente mache ich Deine Abrechnung." Er erwiderte: "Wenn Du nicht seige bist, so mache Ernst!" Sie drückte los, der Treuloje lag im Blute, sie ergriff die Flucht. Auf die Frage des Präsidenten, was ihre Absicht gewesen, als sie den Revolver ergriffen hatte, antwortete sie leise und langsam: "Meine Absicht? Ich wollte ihn erschrecken und zu seiner Pflicht zurückführen. Ich war in jenem Momente wie rasend; ich fühlte mich beschimpft und verlassen. Was meinen Schmerz und die Schande noch steigerte, war, daß er mich mit einem öffentlichen Scandal bedrohte. Da, mein Herr, verlor ich den Kopf, ich hielt den Revolver und drückte los — er ist todt." Diese Worte sprach sie in kurzen Pausen. v. Breher plaidirte für die Angeklagte; sie wurde freigesprochen. Die Menge gibt ihr deutliche Beweise der Sympathie; sie bleibt niedergeschlagen und äußert nicht die geringste Ueberraschung oder Zufriedenheit bei Vernehmung dieses Verdictes. Als ob der Thränenstrom in ihr für immer verstopft wäre, hat sie nicht die Erleichterung des vom drückendsten Schmerze erlösenden Weinens.

(Ein fünfzehnjähriges Mädchen) in einem Flecken bei Basel verschluckte im Laufe des vorigen Sommers beim Fallen eine sogenannte englische Sicherheitsnadel. Es traten schnell Heiserkeit, Stimmlosigkeit, große Schwierigkeit beim Schlucken und heftige Schmerzen im Halse ein. Schnellig angestellte Verjuche, die Nadel zu entfernen, mißlangen. Im Laufe von acht Tagen schwand die heftigen Schmerzen und es blieb nur fast völlige Stimmlosigkeit zurück. Nach etwa 4 Monaten brachte man das Mädchen zu einem bewährten Arzte für Kehlkopfkrankheiten. Dieser entdeckte mittelst des Kehlkopfspiegels im Kehlkopf die Nadel, deren vorderes spitzes Ende frei in demselben zu sehen war — es hatte diese also den Kehlkopf durchbohrt — während das Desenende in der Speiseröhre lag. Das freie Ende der Nadel wurde nun mit einer Pinzette gefaßt und nach unten geschoben, so daß die Spitze wieder in die Speiseröhre zurücktrat, worauf die Entfernungs gelang.

(Der Löwe des Tages in England.) Wer etwa glauben sollte, daß Glasstone oder Beaconsfield die berühmtesten Männer in England seien, der würde sich gewaltig täuschen. Der Löwe des Tages, der populärste Mann Großbritanniens ist Charles Peace, der berühmte Einbrecher und Mörder, der baldigst seine Laufbahn am Galgen beschließen wird. So groß ist das Interesse, das an diesem elenden Verbrecher genommen wird, daß sich eine eigene Peace-Literatur herausgebildet hat, denn abgesehen davon, daß er in den Zeitungen einen viel größeren Raum wegnimmt, als jemals einem Staatsmanne eingeräumt wurde, werden eine Menge Broschüren über ihn gedruckt und gehen in Hunderttausenden von Exemplaren reißend ab. Seine Briefe, deren er in den letzten Tagen seines Lebens unzählige schreibt, werden mit religiöser Andacht von jedem Briten alltäglich gelesen, und er hat das ganz besonders gute Glück, daß ihm seine Geliebte (eine Dame, die er sich rühmt, vom Trinken und anderen schmutzigen Gemeinheiten befreit zu haben) bis über den Tod hinaus getreu bleibt und erklärt, den keinen fetten Papier, der ihr von seinem letzten Briefe noch übrig bleibt, stets als eine theure Reliquie zu bewahren. So groß ist der Glaube an die Sclauheit und Energie dieses Menschen, daß jetzt, da ihn nur noch wenige Tage vom Galgen trennen, da alle Gegenstände, mit denen er sich ein Leid zufügen könnte, sorgfältig von ihm jezt gehalten und sogar der Fußboden und die Wäuer seiner Zelle mit Teppichen bedeckt werden, damit er sich nicht etwa den Kopf daran einschlage und während neun Männer ihn bewachen, von denen abwechselnd drei mit ihm eingeschlossen sind und kein Auge von ihm abwendet, doch noch gewettet wird, er werde sich noch vor der Hinrichtung selbst tödten, ja sogar, er werde sich einmal entweichen.

(Gräfin Beauharnais.) Der Kaiser von Rußland hat joeben folgenden Ukas erlassen: "In Anbetracht dessen, daß nach den Reichs-Grundgesetzen und nach dem Statut über unsere kaiserliche Familie unser geiebter Neffe, Se. kaiserliche Hoheit Fürst Nikolai Maximilianowitsch Romanowitsch, Herzog von Leuchtenberg, welcher mit unserer Genehmigung mit dem Fräulein Nadescha Sergejewna Klinkow in die Ehe getreten ist, in keinem Fall die Titel, Rechte und Prätogative, welche ihm eigen sind und das ihm gehörige Majorats-Besitzthum weder auf seine gegenwärtige Gemahlin, noch auf die aus dieser Ehe etwa hervorgehenden Kinder übertragen kann, befehlen wir, der gegenwärtigen Gemahlin des Fürsten Nikolai Maximilianowitsch Romanowitsch, Herzog von Leuchtenberg, und der dieser Ehe entpamenden Descendent nach der Abstammung unseres genannten lieben Neffen in männlicher Linie Namen und Titel der Gräfin Beauharnais zu verleißen."

(Der polnische Közja Sándor.) Der berühmteste Räuberhauptmann Driowski, welcher im vorigen Jahre an der Spitze einer verittenen, fünfzig Mann starken Bande die verwegentesten Uebersälle in mehreren Gouvernements Russisch-Polens vollführte, und welcher vor etwa sechs Monaten in dem Augenblicke, als er im Begriffe stand, ein schönes adeliges Fräulein zum Trau-Altar zu führen, festgenommen wurde, ist dieser Tage aus dem Gefängnisse in Piolotow entwichen. Bei der Flucht war dem gefürchteten und romantischen Räuber seine Braut behilflich. Die russische Regierung hat für dessen abermalige Festnahme einen Preis von 5000 Silberrubel ausgesetzt.

(Ein großer Cigarrenschwindel.) Die amerikanischen Zollbehörden, so berichtet der "Philadelphia Democrat", sind dieser Tage einem ausgedehnten Schwindel bei der Einfuhr von Cigarren auf die Spur gekommen. Eine Firma importirte einen bedeutenden Posten Havanna-Cigarren und gab den Zollwerth außerordentlich niedrig an. Die Behörde vermutete einen beabsichtigten Zollbetrug und ließ die Cigarren mit Beschlag belegen. Die Firma beschwerte sich und bewies, daß die eingeführten Cigarren aus echtem Yankee- und Pennsylvaniakraut und zwar in Porto-Rico gemacht waren. Um den Ruf der Havanna-Cigarren aufrechtzuerhalten, besteht in Kuba ein Gesetz, welches die Einfuhr von Tabak aus dem Auslande verbietet. Da jedoch Porto-Rico eine spanische Colonie ist, so können selbstverständlich von dort Tabak und Tabakfabricate in Kuba eingeführt werden. Während des Aufstandes auf dieser Insel erwiderte der Vertreter von Porto-Rico in den spanischen Cortes ein Gesetz, welches die Einfuhr von ausländischem Tabak für seine Colonie erlaubt. Die Kaufleute von Porto-Rico importirten nun Tabak aus der Union, ließen denselben beizen und in Cigarren verarbeiten, verschifften diese nach Havanna und von da als "echte Havannese" nach den Vereinigten Staaten. Ungeheure Massen dieser Cigarren sind in den letzten Jahren dorthin eingeführt und von den Consumenten als "echte Waare" bezahlt worden.

(Eine Persiflage.) Der "Boston Traveller" persiflirte die geplante Empfangs-Ceremonie der englischen Herrschaften (Marquis oforne nebst Gemahlin) folgendermaßen: "Der Ceremonienmeister hielt an Diejenigen, welche der Ehre des Empfanges theilhaftig werden sollten, folgende Rede: "Nun meine Erben Amerikaner (der Amerikaner behauptet nämlich, daß der Engländer stets ein H dort ausspricht, wo es nicht steht, und es ausläßt, wo es hingehört und bei der Engländer beschuldigt den Amerikaner denselben Fehler), bevor Sie bei Sr. Excellenz und Ihrer königlichen Dheit heingeführt werden, wollen Sie heinige Regeln beobachten. Spuchen Sie gültig nicht auf den Teppich, wie Sie das zu Hause thun. Nehmen Sie gültig die Uete hab, wie Sie es hier in Amerika nicht gewohnt sind. Revolver und Bowie-Messer in Gegenwart der oben Erriehften erauszugiehen, schidit sich nicht, wenn Sie das auch im Congreß oftmals thun. Die Aende der Erriehften zu schütteln, ist nicht herlaubt, hauch dürfen Sie nicht so familiär werden, wie etwa zu Ihrem Präsidenten, also nicht etwa gemüthlich sagen: "Na, dickes Pferd!" oder "Ja, alte Sardinie!" Sie verbeugen sich vielmehr einfach, nehmen keine Ahtung der Dschachtung an und dann scheiten Sie rückwärts haus der Thür hinaus!"

solten schon die ersten Placate zur Orientirung des Publicums aufgestellt worden sein. Witterung gelinde, regnerisch. (Ein gedungener Mörder.) Ja Großwardein hat ein Baderier am 28. v. bei hülftem Tage, den Erzherr einer dortigen Familie auf offener Straße angefallen und mit einem Prügel so jämmerlich bearbeitet, daß der arme junge Mann vom Blut triefend bewußlos zu Boden stürzte, wobei der Attentäter noch weiter auf sein Opfer losließ. Der Mörder wurde hierauf verhaftet und gestand, daß ihn sein Brodberber zu dieser schrecklichen That gedungen habe. Der Verwundete wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, doch ist sein Aufkommen ist kaum zu hoffen.

(Deputatität.) Aus Mikoloz wird dem "Egypciens" geschrieben: Bei dem hiesigen Gerichtshof wurde dieser Tage eine unglaublich bestialische That angezeigt. Der einer vornehmen Familie des Comitats entsprossene junge Grundbesitzer J-s M-i jagte unangst bei der Gemeinte Käcs und traf dabei ein 11 Jahre altes kleines Mädchen an. Das Kind war im Vergleich zu seinem Alter unentwickelt, was jedoch der Jäger nicht abhielt, das Kind zur Befriedigung seines thierischen Triebes zu mißbrauchen. Das arme Mädchen blieb halbtodt am Plage und der Jäger warf, um die Wehrufe des Kindes und dessen Mutter zum Schweigen zu bringen, diesen einige Gulden hin und jagte sie fort. Die Mutter, deren Kind lebensgefährlich krank darniederliegt, brachte den Fall dem Mikolozger Gerichtshof zur Anzeige, welcher, wie zu hoffen ist, der belästigten öffentlichen Moral Genugthuung gewähren und den Urheber der bestialischen That wird seine vornehme gesellschaftliche Stellung nicht vor den Händen der strafenden Justiz isgühen.

Aus Budapest, 25. Februar wird uns geschrieben: Nach der eben beendeten tobenen Carnevalsaison beginnt auch unsere Hauptstadt die der ernsteren musikalischen Genüsse und wir conspiren es gerne, daß der Concertcyclus durch das so reich talentirte, europäisch bekannte heimathliche Brüderpaar Thern die würdigste Eröffnung gnuadert. Weltumflücht erminire bei vorwiegend orchestral gehaltenen Compositionen das vierhändige Clavierarrangement in einer möglichst vollständigen Wiedergabe harmonischer Fülle, die uns im vierhändigen Sage je nach der Vollendung gediegenen eintheilichen Zusammenhanges den Gesamtindruck des Bedeutamen zu sichern vermag. Das heimathliche Brüderpaar an die in Ungarn geborenen Violinvirtuosen und Compositoren Doppel erinnernd, enthieltasmirte auch diesmal auf den eminenten Bösenconcerten vor allem anderen im Vortrage der Vignen "Don Juan-Phantazie", der Haffischen "Tarantella" und des "Scherzenträgen", "B-moll Concertes", während es nicht unwillkommen gewesen, bei den Einzuvorträgen Louis und Thern's "Scarlatti's", "Cappriccio el Pastorale", Raff's "Andante gracioso" und Chopin's "Etude C-moll" mutmaßliche Individualität durch eine noch immer selbste Virtuosität des Ausdrucks kennen zu lernen.

(Von Freundeshand erschossen.) Aus Maria-Tereziensfeld wird unter dem 25. Februar geschrieben: Der Redacteur des hiesigen Vocaltblattes "Szabados Közlöny", der zugleich einer der geachtetsten hiesigen Advocaten ist, hatte in seiner advocaturstanzel zwei junge, talentirte Männer, Söhne aus den bekanntesten hiesigen Familien, als Lehrlinge angenommen. Seit ihrer frühesten Kindheit waren die beiden jungen Leute durch die innigsten Bande der Freundschaft aneinander gekettet, zusammen abholierten sie das Gymnasium, bezogen zusammen die Universität und practicirten hierauf nach vollendeten juridischen Studien bei dem genannten Advocaten und Redacteur, Herrn Dr. Szalay. Am 24. d. befanden sich nun die beiden jungen Leute ganz allein in der Advocaturstanzel, als der Eine, Namens Béla E. . . den an der Wand hängenden Revolver herabnahm, den er in Gemeinschaft mit seinem Kollegen Karl J. . . besaß. Unglücklicher Weise entlud sich die geladene Waffe, worauf Karl J. . . mit den Worten: "Ich bin verloren! Mitleid mich, theurer Freund!" zusammenstürzte, während er mit seinem Blute den Fußboden des Zimmers tränkte. Die schnell herbeigeholten Arzte konnten leider der rasch eingetretenen Verblutung, trotz sorgfältigster Unterbindung mehrerer Blutgefäße, seinen Einhalt thun, weshalb auch der bedauernswürdige, hoffnungslos junge Mann nach wenigen Stunden ten Geist aufgab. Sein Freund verwarf beim Anblick des Leichnams einen Strom von Thränen und war nicht zu trösten. Wegen denselben wurde natürlich die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

(Katholischer Verschwinden.) Das fast gleichzeitige Verschwinden zweier junger Mädchen erregt in ganz Prag eine ungewöhnliche Sensation. Am Dienstag entziet sich nämlich die 16 Jahre alte Tochter eines Gemeindebeamten aus dem elterlichen Hause, ohne irgend etwas zu sagen und ist bis jezt nicht zurückgekehrt. Die Eltern glaubten anfangs, daß das Mädchen bei irgend einer Freundin zum Besuche sich aufhält; als sie aber auch am Mittwoch nicht nach Hause kam, suchten sie dieselbe an allen möglichen Orten, ohne sie jedoch zu finden. Die Verschwindene ist ein sehr hübsches und gebildetes Mädchen. Die aus diesem Anlasse verständigste Polizei unternahm eine Streifung in Prag und der Umgebung, um eine Spur der Verschwindenen zu entdecken, bis jezt ist es derselben aber nicht gelungen. — Unlängst Mittags trug wieder die 15 Jahre alte Tochter eines auf der Kleinseite wohnhaften Fabrikbediensteten ihrem Vater das Mittagessen zu und lehrte ebenfalls nicht mehr nach Hause zurück. Jedemfalls sind diese beiden Fälle geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und das umso mehr, als auf ähnliche Weise vor zwei Monaten ein sechzehnjähriges Hauswirthstöchterchen aus der k. k. Weinbergsgemeinde plötzlich verschwand und erst vor einigen Tagen im allgemeinen Krankenhause wieder aufgefunden wurde.

(Bismarck's durstige Gäste.) Von der jüngst stattgehabten Soiree bei Bismarck erzählt ein Berliner Blatt: "Es war ein Witternacht, die Gesellschaft wollte sich entfernen, aber der Wirth bat, noch zu bleiben. Er hatte joeben sein Glas ausgeklüfft und verlangte noch ein festes Seidel. Der Diener bringt ihm hiesiges Bier. "Ich möchte Hopbräu!" — "Durchlaucht, das Fuß ist leer." — "Dann lassen Sie das gute Seidel ansetzen." — "Durchlaucht, das ist auch schon leer." — Der Anwesenden tranken in ein homerisches Geräusch über ihren Durst aus.

(Feuerbestattung.) Man schreibt aus Göttingen vom 22. v.: "Heute hat hier die sechste Feuerbestattung stattgefunden. Der Verbrannte war der Dr. med. Ward ein aus Breslau. Derselbe hatte testamentarisch bestimmt, daß er verbrannt und "seine Asche in alle Ecken der Welt verstreut" werden solle. Die mühsige Frau des Verstorbenen hat hier diesen letzten Wunsch ihres Mannes buchstäblich erfüllt."

("Noch immer lebendig!") Aus einem badiischen Amtsgerichte wird der "Bad. Landesztg." geschrieben: Eine 70jährige Zeugin antwortete auf die Frage des Richters nach ihrem Familienstande mit einem, hochs Bedauern, aber keineswegs Hoffnungslosigkeit zeigenden Ausspruch: "Noch immer lebendig!"

(Ein Liebesdrama.) Aus Paris, 24. Februar, wird geschrieben: Vor den Affären der Gironde wurde ein Liebesdrama verhandelt. Auf der Anklagebank erschien ein kaum siebzehnjähriges Mädchen, bleich und niedergeschlagen, in Begleitung des Vaters und einer Hebamme; das Mädchen, Namens Marie Martin, steht unter der Anklage, ihren Geliebten ermordet zu haben. Sie wurde von einem jungen Manne verführt, der ihr die Ehe versprochen hatte; als sie gezeugeten Kindes war, jagte er sich in brutaler Weise von ihr los. Bei einer letzten Begegnung im Hause ihres Vaters hatte sie ihm mit verzweifelter Angst an sein Versprechen gemahnt; er blieb bei seiner Weigerung. Da zeigte sie ihm einen Revolver und sagte: "Mit diesem

Wünsche... in... der... wurde... tion... da... berufen... Die... über... ge... algarische... die... auszu... März... (März)... (März)... araturen... Glas... eine... almitteln... fies: Es... wird... tige zur... Bürger... habe... Wahn... bebungs... auf... blug... zeit des... der... als... Witter... schrift... ein... en vom... ung... Stuhl... Familien... städter... geboren... Johann... u 1 fl... hiesigen... Vor... Lustspiel... Notizen... zeit bei... Engasse... ner vom... erfittas... ermann... sich im... Josef... Dienstag... Thäter... Plage... worden... erg ge... die... nur... sondern... eines... Da es... er... er... itun... ab... die... er der... durch... (Lön... gmon... G... t... k... ite... und... mit... Dis... er sich... trirten... eine... letzten... u stark... j... vor... ar an... am... Die... haben... ti... neuc... y und

Arverési hirdetmény.

Alulirt telekkönyvi hatóság részéről hivatalosan 1878. évi 10419. számú hirdetményre, melylyel Breckner Jánosnak Niamtu Nikolae elleni 300 frt. iránti végrehajtási ügyében az alciznai 23. tjkvben A. 1, 3, 4-12, 14-16, 18-26. rend szám alatti ingatlanok 2/3-da arverése elrendelése közzétételik, hogy az első határnapon el nem adott ingatlanok eladása végett második határnapul 1879. évi mártius hó 12-ik napján, d. e. 9 óráig, az alciznai községi irodában kitűzetett, mely alkalommal ezen ingatlanok 958 frt. 50 krnyi becslésről alul is elfognak adatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnak 1879 évi február hó 21-ik napján tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 8. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Nikolae Barban in Alzen, — am 12. März (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Praska Lazar in Hermannstadt, — am 13. März (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Weisse Piperina in Großau. (Hermannstädter Gerichtshof). — Am 8. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Martin Salmen in Honigberg. (Kronstädter Gerichtshof). — Am 17. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Johann Schmidt in Mediasch, dann jene des Michael Schindler ebendort. (Mediascher Bezirksgericht). Am 7. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Galina Bratu in Dlab-Ljfalú. (Jogorauer Bezirksgericht).

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Juon Denita'schen Nachlaß in Reppendorf. — Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Friedrich Trauschenfeld'schen Nachlaß in Kronstadt. — Vom Karlsburger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Baglitz'schen Nachlaß in Verecpataf.

3. 92/1879.

[131] 1-2

Anndmachung.

Von Seite der gefertigten Direction wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf den 11. März d. J. ausgeschriebenene Licitation der Fleischbank im therefianischen Waisenhause bis auf Weiteres eingestellt worden ist.

Dagegen wird die Licitation der übrigen Realitäten, sowie des Kaufmannsgewerbes, des Bierhanfes und der Bäckerei am 11. März 1879, Vormittags 9 Uhr, in der Amtskanzlei des Waisenhauses abgehalten.

Hermannstadt, am 3. März 1879.

Die Direction des kön. kath. therefianischen Waisenhauses.

Das Haus

in der Josefstadt, Kreuzgasse Nr. 4, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Garten, Schoppen, Keller, geräumigem Hof, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zur Fastenzeit:

Russische Sardinen in Vieles per 5 Kilo-Faß fl. 1.85; marinirte holländische Vollheringe per 5 Kilo-Faß fl. 2.50; Kollheringe ohne Gräten (Hirschoulabe) per 5 Kilo-Faß fl. 2.50; sibirische gefasene Sardellen 5 Kilo-Faß fl. 2.20; sibirische kleine Sardellen 5 Kilo-Faß fl. 3.25, 2/3 Kilo-Faß fl. 2.20; marinirte Aaltische Doße à 4/5 Kilo Netto fl. 4.50, — alles zollfrei und franco nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme, es kommen also außer der Nachnahme und 3 fr. Zustellungsgebühren keine weiteren Unkosten darauf. — Nichtconveniente Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.

A. I. Mohr.

Russische Sardinien ab hier per Bahn bei Abnahme von 10 Faß per Faß fl. 1.35. 1/2 vorherige Einzahlung. Rest Nachnahme. [130] 1-1

Obstbaum- und Weinreben-Verkauf.

Bei der Güterverwaltung Zám, Station der Ersten Siebenbürger Eisenbahn, sind während der Frühjahrsmonate alle Gattungen Obstbäume, Ziersträucher, dann Weinreben und sonstige Culturpflanzen zum Verkaufe vorrätzig. — Ausführliche Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen franco zugesendet. [79] 7-12

Advertisement for 'Die Regenmäntel' (raincoats) by M. J. Elsinger & Söhne, located in Vienna, Neubau, Zollergasse 2. The ad lists various types of raincoats and their prices, and mentions that they are the preferred choice for military and other official uniforms.

Advertisement for 'Haupt-Depôt von den neuesten franz. Gummi-Specialitäten!' (Main depot for the latest French rubber specialties). Located in Vienna, Mariahilferstrasse Nr. 113. The ad lists various types of rubber goods such as shoes, gloves, and bags, and mentions that they are available in large quantities.

Advertisement for 'Past umsonst!' (Past for free!). The ad promotes a special offer where customers can receive a free gift with their purchase. It lists various types of past (likely a type of bread or pastry) and their prices. The ad also mentions that the goods are of high quality and are available in large quantities.

Advertisement for 'EISENHÄUTIGER CHINA-SYRUP' (Iron-rich Chinese syrup) by Von Grimault & Co. Apotheker, Paris. The ad describes the syrup as a health tonic that is beneficial for people with various ailments, particularly those related to the digestive system and general weakness.

Advertisement for 'Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Verkaufungen' (Main depot in Vienna for wholesale sales). The ad lists various types of goods available for sale, including foodstuffs, textiles, and other household items. It mentions that the goods are of high quality and are available at low prices.

Large advertisement for 'Schmuck' (Jewelry) for men and women. The ad features various types of jewelry including necklaces, bracelets, earrings, and rings. It lists the prices for each item and mentions that the jewelry is made of high-quality materials. The ad also includes information about the location of the jewelry store and the names of the owners.

Large advertisement for 'Apotheke „zum heiligen Leopold“ in Wien' (Pharmacy 'to the Holy Leopold' in Vienna). The ad lists a wide variety of medicines and health products, including pills, syrups, and ointments. It mentions that the pharmacy is located in a prominent location in Vienna and that the medicines are of high quality. The ad also includes information about the pharmacy's hours of operation and the names of the staff.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of items. It includes names and prices for various goods, such as 'Filiat', 'Kaufm', 'M', 'Flein', 'Comitat', 'Kffiten', 'der Reg', 'jenes B', 'Beurthe', 'Partei', 'auch wi', 'bindend', 'ember', 'Schreier', 'welche', 'worden', 'deutscher', 'vom 3.', 'der Beh', 'Schwarz', 'lügen', 'Comitat', 'verpflicht', 'doch ich', 'ungarisch', 'ist jeden', 'selbstver', 'Regierung', 'noch im', 'die Mühe', 'zu wech', 'Tageblat', 'Bicege)', 'Eiffige g', 'die schon', 'des „St', 'Möprent', 'das „Tag', 'und Wen', 'eines Ge', 'politische', 'sprechen', 'erklärungs', 'unserer', 'von allen', 'unter der', 'Zusamm', '48-ern